Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 49 (1992)

Heft: 7

Artikel: Sport als integrierter Bestandteil der Ausbildung?

Autor: Altorfer, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-993116

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Militärsport und Armeereform

Sport als integrierter Bestandteil der Ausbildung?

Hans Altorfer

Auf 1995 soll unsere Armee massgeblich verändert werden. Die Arbeiten für die Reorganisation sind auch für den Sport angelaufen, in der Verwaltung, aber auch bei der Militärsportkommission. Wird der Sport genügend berücksichtigt? Aus der Arbeitsgruppe «Armeereform» zitiert: Die Kommission erachte es als wichtig, den Sport als integrierenden Bestandteil der Ausbildung zu betrachten. Diese Forderung wird bereits im bestehenden Reglement Militärsport erhoben. Aber was heisst das? Kann diese abstrakt wirkende Forderung in Zukunft wirkungsvoll durch Inhalte und strukturelle Veränderungen erfüllt werden?

Was heisst Integration? Was heisst integrierend? Sollte es nicht heissen integrierter Bestandteil? Nach Duden bedeutet Integration: *...ein selbständiges Nebeneinander zu einem übergeordneten Ganzen zusammenschliessender Prozess.* Auf den Sport in der Armee bezogen würde das heissen, dass Sport ein selbständiges Ausbildungsgebiet darstellt, im Einklang mit den übergeordneten Zielsetzungen der Armee. Auch das ist sehr theoretisch. Was könnte das angesichts mannigfacher Veränderungen bedeuten?

Im Vordergrund steht der Mensch

Diese Erkenntnis wird in den Vorschlägen für die Armeereform 95 immer wieder zitiert. Also wäre auch der Mensch ins Zentrum zu stellen, wenn über die Bedeutung des Sportes in der Armee diskutiert wird. Sehr oft waren es in der Vergangenheit Ziele, konditionelle oder technische Inhalte, die der *Sport* zu bieten hat. Sport wurde aber von Menschen erfunden und wird von ihnen betrieben. Das wird mitunter immer noch vergessen. Einerseits ist Sport für uns eine Notwendigkeit geworden. Andrerseits erweitert er unseren Erfahrungsschatz. Der Mensch hat sich von seinem natürlichen Funktionieren in einer natürlichen Umwelt weit entfernt. Dieses Manko gilt es zu kompensieren, indem Bewegungsmöglichkeiten geschaffen werden. Militärdienst wird auch in Zukunft vom Menschen eine erhöhte Leistungsbereitschaft erfordern. Die Zielsetzungen für den Sport sind darauf auszurichten. Aber Leistungsbereitschaft ist nur mit der nötigen Motivation zu erreichen. Guter Sportunterricht hat die einmalige Chance, dass er Spass macht. Diese Seite machte ihn in der Armee da und dort suspekt, sollte aber in Zukunft konsequent ausgenutzt werden.

Leistungsbereitschaft und Lebensqualität sind zwei wichtige Stichworte, wenn es um die Argumentation für mehr und besseren Sport geht. Integration würde bedeuten: Sport in den militärischen Alltag, in den Alltag des Menschen miteinbeziehen.

Die Bereiche

Drei Ausbildungs- und Tätigkeitsbereiche werden auch in Zukunft mit besonderen Zielsetzungen und Inhalten zu betrachten sein:
- die Schulen
- die Wiederholungskurse
- die ausserdienstliche Tätigkeit

Sport in den Schulen

Aus verständlichen Gründen ist in diesem Bereich eine optimale Integration des Sportes am besten zu erreichen. Das wird trotz veränderter Ausbildungszeit auch in Zukunft so sein.

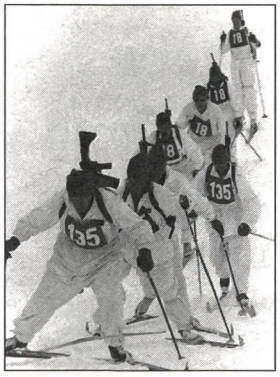
Man stellt erfreut fest, dass in den vergangenen Jahren laufend Anpassungen an neue Gegebenheiten stattgefunden haben. Es ist eine sportbezogene Infrastruktur geschaffen worden. Die Waffenplätze verfügen über feste Sporteinrichtungen. Die Ausbilder werden in speziellen Kursen auf ihre Arbeit vorbereitet und permanent geschult. Sogar eine Integration der J+S-Leiterausbildung Fitness, also eines zivilen Bereiches, in die Offiziersausbildung und die Militärsportleiterausbildung wurde erreicht. An der Karriereplanung der Spitzensportler im Zusammenhang mit der militärischen Ausbildung wurden laufend Verbesserungen vorgenommen.

Modelle weisen in die Zukunft: zum Beispiel die gegenwärtigen Versuche mit intensiven sportlichen Aktivitäten in den Schulen der Infanterie und jenes der Sportkompanie mit einer Ausbildung zu sogenannten Sportanimatoren, was nichts anderes heisst als Sportleiter. Es sind Versuche, die dem Ausbildungschef Grundlagen liefern sollen, für die Armeereform allgemein gültige Entscheide zu treffen, allenfalls gesetzliche Grundlagen zu schaffen.

Zu wünschen wäre ein noch besseres Angebot an Spiel- und Sportmöglichkeiten auf den Waffenplätzen für die Freizeitgestaltung. Die seit einigen Jahren sich erfreulich entwickelnde Aktion der aktiven Pausenplatzgestaltung für unsere Schüler könnte auch für die Armee, im Sinne wirklicher Integration des Sportes in den militärischen Alltag, wegleitend sein.

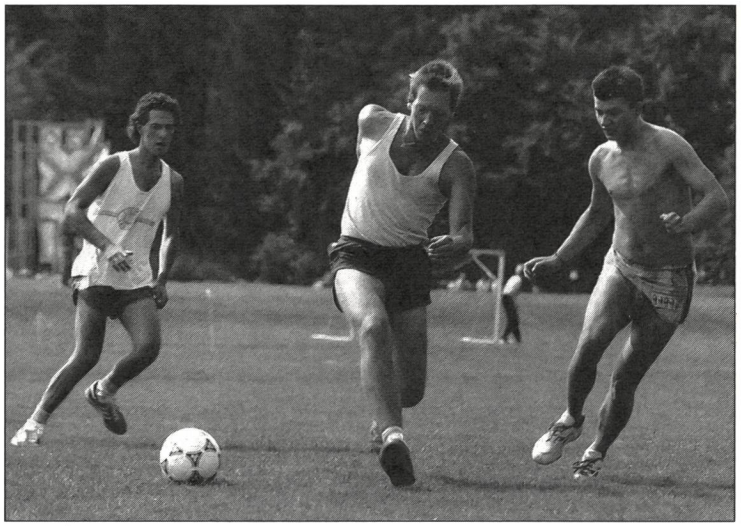
Sport in den Truppenkursen

Sport zu integrieren ist hier wegen der kurzen Dienstzeit, der vielfältigen Ziele und beladenen Programme sowie der oft fehlenden sportlichen Infrastruktur ungleich schwieriger. Es lassen sich kaum einheitliche Lösungen finden. Solche wären angesichts der sehr verschiedenen Dienstbetriebe und Kurs-Programme in den verschiedenen Waffengattungen auch wenig sinnvoll. Sport in die Ausbildung, in die WK-Programme, in die Tagesabläufe zu integrieren, ist aber eine gedankliche Herausforderung an die Kommandanten aller Stufen.



Patrouillenlauf an den Winter-Armeemeisterschaften in Andermatt.
Foto: Felix Widler

Das erst vor einigen Jahren in Kraft gesetzte Militärsportreglement schreibt ein Minimum an Sport pro Woche, ebenso eine Leistungskontrolle vor. In wie vielen Truppenkursen wurde seit Bestehen des Reglementes diese Vorschrift missachtet? Das Reglement scheitert in seinen massgebenden und verbindlichen Vorschriften daran, dass Truppenkommandanten auf allen Stufen, aus welchen Gründen auch immer, sich nicht wirklich verpflichtet fühlen, den Vorschriften für den Militärsport nachzukommen. Vielleicht würde ein Satz wie: *«Der Sport ist integrierter Bestandteil des WK-Programmes»* in Zukunft als Richtlinie genügen.



Militärsport in Schulen und Truppenkursen unterscheidet sich grundsätzlich nicht vom übrigen Sport.

Die Ziele für den Sport in den Dienstbetrieben der Truppenkurse müssten heissen: Ausgleich und Ergänzung, ausserdem: Freizeitangebote schaffen und Anregungen für sinnvollen Sport auch im Zivil geben. Die Armee verpasst als «grösste Schule» eine Chance, wenn sie nicht, neben allen militärischen Zielen, auch immer den Menschen sieht, der aus dem Zivilleben nur für kurze Zeit in den Militärdienst einrückt, willens und fähig ist, laufend zu lernen und der mit positiven Eindrücken und Erfahrungen wieder ins Zivilleben zurückkehren sollte. Der Sport im Militär solle zum Sporttreiben im Zivil anregen, ist auch eines der Postulate des Berichtes über das nationale Symposium «Sport Schweiz: Wohin» des letzten Jahres. Das Postulat gilt natürlich für den ganzen Militärsport.

Auch in den Truppenkursen: Guter Unterricht

Auf dem Gebiet des Sportunterrichtes und der materiellen Angebote für Unterricht, aber auch Freizeit, kann noch einiges getan werden. Die ausgebildeten Animatoren sollen auch in den Truppenkursen eingesetzt werden. Natürlich reicht ihre Zahl bei weitem nicht aus. Wir verfügen aber in der Schweiz über eine Vielzahl von ausgebildeten Sportleitern verschiedenster Stufen. Ihre Kenntnisse müssten noch vermehrt im Militärdienst ausgenutzt werden. Die da und dort in den Heereseinheiten bereits praktizierte Sportleiterausbildung muss in der ganzen Armee institutionalisiert werden, und mit etwas finanziellem Aufwand könnte man das Angebot an Sportgeräten wesentlich erweitern und den modernen Bedürfnissen anpassen.

Personelle Infrastruktur fehlt

Gemäss Militärsportreglement verfügen alle Truppenkörper bis hinunter zur Einheit über Sportoffiziere (hier eventuell auch Sportleiter). In der Praxis stellt man immer wieder fest, dass Sportoffiziere sich nicht für diese Charge eignen, über wenig Spielraum in ihrer Arbeit verfügen oder mit andern Aufgaben voll ausgelastet sind. Die Aufgaben als Sportof müssten in die übrigen Aufgaben integriert und so überhaupt erfüllbar werden. Ab einer gewissen Stufe müssten vollamtliche Sportoffiziere und ein eigentliches Sportteam vorhanden sein.

Ausserdienstliche Tätigkeit

In der veränderten Armee der Zukunft könnte die ausserdienstliche Tätigkeit noch wichtiger werden, weil die Ausbildungszeit verkürzt wird. Politiker und hohe Militärs werden an Veranstaltungen nicht müde, immer wieder die ausserdienstliche Tätigkeit zu würdigen und zu loben. Die schönen Worte und die entsprechenden Taten gehen oft etwas weit auseinander.

Die Anstrengungen der Institutionen und Leute, die sich für die ausserdienstliche Tätigkeit einsetzen, müssten weit mehr unterstützt und im integrierenden Sinne in die Zielsetzungen der Armee eingebaut werden. Wenn das freiwillige Engagement stirbt, dürfte die ganze Armeereform ein zweifelhaftes Unterfangen sein.

Neues Wettkampfprogramm?

Ob das militärsportliche Wettkampfprogramm geändert werden muss, wird sich vor allem anhand der Teilnehmerzahlen entscheiden. An sich sind die bestehenden Wettkampfarten durchaus sinnvoll und traditionell verankert, so dass radikale Änderungen gut zu überlegen sind. Aus einigen Heereseinheiten hört man allerdings von Rückgängen der Teilnehmer. Die neue Struktur der Armee mit nur einer Heeresklasse wird das Wettkampfgeschehen massgeblich beeinflussen. Man wird sich überlegen müssen, ob nicht eine Kategorie der älteren, ehemaligen Angehörigen der Armee geschaffen werden soll. Die militärsportlichen Dachverbände werden sicher ihre sportliche Aktivität auch in Zukunft besonders auf ihre Verbandsziele ausrichten. Echte Tradition ist vorhanden, sollte bewahrt und in neue Strukturen integriert werden.

Sportkurse?

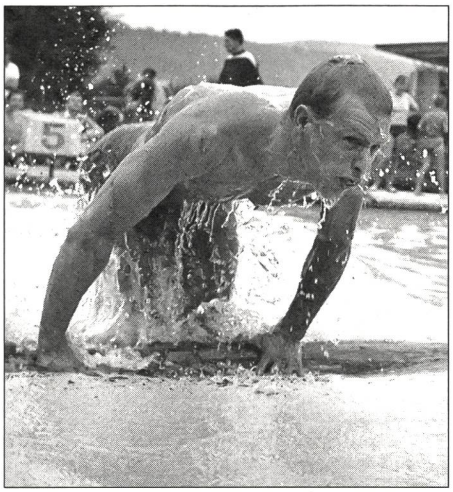
Die sogenannten Patrouillen-Führer-Kurse entsprechen in ihren Inhalten schon lange nicht mehr der offiziellen Bezeichnung. Die entsprechenden Vorschriften haben mit der Entwicklung des Sportes nicht Schritt gehalten. Diese Kurse müssen im Sinne erweiterter und allgemeiner sportlicher Ausbildung in ihren Zielsetzungen neu überdacht werden. Eine teilweise Anrechnung an die Dienstzeit und ein Zusammenlegen (Integration!) von Ausbilder-Ausbildungen für den Militärsport in Truppenkursen wären Überlegungen wert. Diese militärsportlichen Ausbildungskurse, in die auch die freiwilligen Gebirgskurse einzubeziehen sind, müssten sich noch vermehrt Richtung «Erwachsenenbildung» entwickeln. Aus den Patr Fhr Kursen könnten eigentliche Sportkurse werden.

Gesundheitsausbildung

In die Überlegungen des Lernens für sich und seine Gesundheit könnten übrigens auch die Ärzte noch vermehrt integriert werden, vor allem jene, die von Sportmedizin etwas verstehen. Das Zusammenspiel von Arzt und Sportverantwortlichen kommt noch viel zu wenig zustande. Das gilt wohl für alle Bereiche.

Internationaler Militärsport CISM

Im Rahmen der bestehenden internationalen Institutionen und Wettkampftätigkeiten ist der «Conseil International du Sport Militaire (CISM)» teilweise eine Parallelorganisation zur olympischen Bewegung. Das macht eigentlich wenig Sinn, vor allem wenn die gleichen Athleten mitmachen. Sinnvoll wären jene Sportarten, die sonst keine Weltmeisterschaften oder Olympischen Spiele kennen wie der Militärische Fünfkampf, der Patrouillenlauf oder der Winter-Triathlon. Oder wenn wirklich nur echte Angehörige der Armeen mitmachen. In dieser Beziehung nehmen wir mit unserer Milizarmee und den kurzen Dienstzeiten eine Sonderstellung ein. Die Schweiz muss sich überlegen, in welchen Sportarten sie mitmacht oder ob sie gar Spitzenathleten in die Reihen ihres Berufsmilitärs integrieren soll.



Hindernisschwimmen: Eine Disziplin des Militärischen Fünfkampfes. *Foto: Keystone*

Die bestehenden Ressourcen nutzen

Der zivile Sport verfügt über eine ausgebaute und allgemein gut funktionierende Infrastruktur. Integration muss eigentlich auch hier heissen, dass die beiden Sportbereiche noch vermehrt zusammengeführt werden sollten. Das gilt, wie schon angetönt, für die ausgebildeten Leiter aber auch für die bestehenden Anlagen. Die angetönte Ausbildung von Spitzenathleten zu Sportanimatoren ist ein Schritt in diese Richtung. Ebenfalls können die vorhandenen zivilen Lehrunterlagen, wie jene von J+S, vermehrt genutzt werden.

Die Rolle der Militärsportkommission

Die heutige Kommission, beratendes Organ des Ausbildungschefs, musste sich in der Vergangenheit zu oft mit Detailfragen befassen. Sie muss aber, gerade in dieser Zeit der Reorganisation, vermehrt in die Rolle als Vordenker hineinwachsen. Sie muss den gesamten Militärsport, auch in Kombination mit dem Zivilsport, im Auge haben (können), damit echte Integration des Militärsportes in alle Bereiche militärischer Tätigkeiten, aber auch die Integration Militärsport/Zivilsport möglich werden. Im mehrfach zitierten Militärsportreglement ist der Militärsport wohl als Teil des gesamten Schweizer Sportes bezeichnet. Die praktischen Auswirkungen dieser Vernetzung sind noch bescheiden. Dazu ist auch die Zusammensetzung der Kommission zu überprüfen. Personelle Verbindungen zum zivilen Sport sind wohl vorhanden, aber noch zu wenig stark.

Zentrale Stelle für Militärsport

Die Entwicklung des Militärsportes hängt nicht zuletzt von einer festen Verankerung in der Verwaltung ab. Gegenwärtig befassen sich zwei Stellen mit dem Militärsport: die Fachstelle Militärsport, die im Schwerpunkt verantwortlich ist für die Ausbildung in den Schulen und die Sektion ausserdienstliche Tätigkeit (SAT). Beide sind Bestandteil des Stabes der Gruppe für Ausbildung, gehören aber nicht zur gleichen Organisationseinheit. Die Berührungspunkte sind jedoch so zahlreich, dass es wohl vorteilhaft wäre, die beiden Bereiche zusammenzufassen und den ganzen Militärsport in eine zentrale Stelle zu integrieren.

Die Rolle der ESSM

Die ESSM ist für den Militärsport Fachinstanz. Eine Vereinbarung mit dem Stab Gruppe für Ausbildung regelt die Aufgaben für die verschiedenen Kurse an der ESSM. Als die nationale Ausbildungsinstitution für Leiterausbildungen im Sport muss sie an der Leiterausbildung im Militärsport interessiert sein und vor allem auch dort mitbestimmen können, wo es um Integrationsfragen von ziviler und militärischer Ausbildung geht. Diese Rolle ist noch genau zu definieren.

Hans Altorfer (Major) war Sportoffizier der Flieger- und Flab-Truppen und ist Mitglied der Eidg. Militärsportkommission.

Fazit

Der Mensch steht im Zentrum aller menschlichen Tätigkeiten, auch in jenen im Rahmen der Armee. Echte Integration ist nur möglich, wenn sie auch wirklich praktiziert wird. Es geht darum, Integration des Militärsportes in die Ausbildung strukturell und materiell überhaupt zu ermöglichen und dann vor allem den fähigen und engagierten Leuten den für guten Sport notwendigen Spielraum zu lassen. Die Förderung des Sportes ist eine nationale Aufgabe und müsste in allen Bereichen im Sinne grösstmöglicher Integration erfolgen.

Vielleicht wäre es sinnvoll, eine Grundsatzbestimmung über den Militärsport ins neue Bundesgesetz über die Armee und die Militärverwaltung zu integrieren. ■